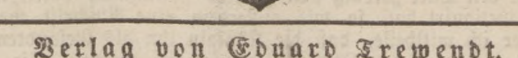
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 174. Mittag-Ausgabe.


Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 15. April 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 13. April, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben Garibaldi's, in welchem er erklärt, daß er in seiner Antwort an die Handwerkervereine weder den König, noch das Parlament habe beleidigen wollen. Er sagt, seine Verehrung für den König, so wie seine Thaten für das Vaterland seien zu bekannt, als daß er nöthig hätte, sich zu rechtfertigen. Das Benehmen gegen die Süd-Armee erfülle seine Seele mit Verachtung (dedain). Garibaldi schlägt eine ausgedehnte Nationalbewaffnung vor.

London, 14. April Vorm. Nach dem heutigen „Observer" wird der Kanzler der Schatzkammer, Sir Gladstone, dem Unterhause morgen das Budget ohne Defizit vorlegen. Es wird dasselbe übrigens keine neue Steuer, wohl aber eine Verminderung der Steuern ausweisen.

Wien, 13. April. Der Fürst Leon Sapieha ist zum Landmarschall für Galizien ernannt worden.

Pesth, 12. April. Die heute Abend in einer Privat-Conferenz stattgehabten Debatten lassen voraussehen, daß der Vorschlag Eötvös's zu einer Adresse an den Kaiser in der Minorität bleiben werde. Der Gegenvorschlag geht dahin, kein Manifest zu erlassen, sondern den einfachen Beschluß dem Judex curiae zu übermitteln.

Voraussichtlich wird dieser Vorschlag eine Majorität von 100 Stimmen erhalten. Wie es heißt, ist zu morgen eine Sitzung des Unterhauses beschlossen und sollen sodann auf acht Tage Ferien eintreten. Die Sympathie für Deak ist im Abnehmen, weil derselbe nicht unbedingt für ein selbstständiges ungarisches Finanz- und Kriegsministerium stimmt. Die Theilung in Parteien ist bereits eingetreten. Die Magnatentafel will auf die Gesetze vor 1848 zurückgehen, die liberale Partei an den Gesetzen von 1848 festhalten.

London, 13. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Baillie wegen Holsteins und wünschte die Vorlage der betreffenden Correspondenz mit Preußen und Dänemark. Lord J. Russell antwortete mit einer weitläufigen historischen Auseinandersetzung, gab beiden Theilen Recht und Unrecht, und sagte, Dänemark wünsche einen Compromiß. England sei bemüht, eine Ausgleichung zu bewirken, eben so die übrigen Mächte. Es sei Gefahr im Verzuge. Der Einmarsch deutscher Truppen dürfte einen Krieg veranlassen, denn die schleswig-holsteinischen Grenzmarken seien unbestimmt; beide Parteien seien erbittert; außerdem wünsche die deutsche Volks-Partei, wenngleich nicht die preußische Regierung und die übrigen deutschen Regierungen, eine Vereinigung Schleswigs mit Deutschland, wogegen Schleswig anscheinend dänisch bleiben möchte; kurz, beide Parteien hätten gerechte Beschwerden, und beide zeigten leider wenig Versöhnungsgeist. Die gewünschte Correspondenz vollständig jetzt vorzulegen, sei unstatthaft.

Hannover, 13. April. Die „Neue Hannoversche Zeitung" erklärt heute, die von Herrn von Bennigsen berufene politische Versammlung sei ohne verfassungsmäßiges Mandat, um als Organ der Stimmung des Landes auftreten zu können, zusammengekommen. Die von der Versammlung beschlossene Resolution wegen Einsetzung einer deutschen Centralgewalt proklamire die Mediatisirung des Königreichs Hannover.

Warschauer Vorgänge.

II **Warschau,** 12. April. Es ist Ihrem Correspondenten das traurige Talent versagt, Schreckensscenen wie die am Abend des 8. hier vorgefallenen, und die ihnen als Nachspiel am 9. folgenden zu beschreiben. Andere Federn werden sich damit schon beschäftigt haben und noch weiter beschäftigen, denn jeden Tag werden neue schreckliche Nachträge vernommen. Die Zahl der Opfer kann übertrieben werden, nicht aber die militärische Willkür, welcher der ruhigste Bürger zum Theil auch jetzt noch ausgesetzt ist. Dank der immer noch lebenden und in ihrem Verscheiden vielleicht noch trägeren Censur erhalten wir die ausländischen Zeitungen immer 36—40 Stunden nach ihrer Ankunft in Warschau, und so haben wir heute den 12. erst die erste im ersten Augenblick der Verwirrung geschriebene Nachricht über die Vorfälle vom 8. Wie die späteren Berichte ausgefallen sind, werden wir erst im Laufe der nächsten Tage erfahren.

Das Militär ist nunmehr von den meisten freien Plätzen zurückgezogen worden und wir athmen wieder frei (?) auf. Nicht blos, daß die erstickende Atmosphäre russischer Soldaten uns ferner gerückt ist, aber was wichtiger, das Leben eines durch Trauerzeichen oder polnische Kleidung sich Auszeichnenden steht nicht mehr auf der Bayonnetspitze eines betrunkenen Soldaten, wie dies in den letzten Tagen im wahrsten Sinne des Wortes war.

In Bezug auf die polnische Tracht und die Trauerzeichen hat übrigens der Kriegsgouverneur Paniutin eine seltsame Verordnung bekannt gemacht (s. Nr. 173 d. Z.).

Zur Leitung der Untersuchung in dem Prozesse der in Folge der letzten Vorfälle Verhafteten ist, wie die Behörde bekannt macht, der Präses des Criminalgerechts, Joseph Wieczorkowski, berufen worden.

Die Wahl des Herrn Wieczorkowski ist des militärischen Verfahrens vollkommen würdig. Herr W. ist ein Mann, der sich dessen längst gerühmt hat, daß noch nie aus seinem Munde ein Befreiungsurtheil verkündet worden ist. Herr W. hat es hier mehrmals bewiesen, daß er sich an den Opfern seiner drakonischen Strenge zu weiden versteht und ein Meister in der Verzögerung und Verschleppung seines Urtheils ist, damit die Gefangenen in der Untersuchungshaft mindestens ihr späteres Strafmaß absitzen. Die Ernennung eines solchen Richters über Hunderte, von denen nur Wenige schuldig sein können, zeugt wahrlich nicht von der Versöhnlichkeit der Regierung.

Endlich hat die Regierung dasjenige Mittel ergriffen, welches, früher angewendet, viel Unheil von unserer Stadt hätte abwenden können. Der Fürst-Satthalter macht heute bekannt, daß er zur Beschäftigung der arbeitslosen Handwerker und Arbeiter einen entsprechenden Fonds bestimmt hat, von welchem die Kosten für verschiedene, auch sonst schon unabweisbar nöthige Erdarbeiten, sowie 1000 Mäntel und 2000 Paar Stiefeln für Invaliden bestritten werden sollen. Die Leitung dieser Arbeiten ist dem Magistrat übertragen. Da Herr Andrault bereits durch den als einen würdigen Mann anerkannten Jeska in der Präsidentur ersetzt ist, so wird hoffentlich bald damit Ernst gemacht werden. Früher war dies das Werk dreier Jahre.

Neue Verhaftungen kommen noch immer vor, darunter auch die eines Sohnes des Commerzienraths Hermann Epstein.

Als humoristisches Curiosum mitten in der allgemeinen Trauer theile ich Ihnen mit, daß gestern Studenten am hellen Tage mit brennenden Laternen gingen, als Ironie auf die Verordnung, daß man nach zehn Uhr Abends nicht ohne dieses Instrument eines Diogenes über die Straße gehen darf.

II **Warschau,** 13. April. Die militärische Verwaltung unserer Stadt macht sich vor Allem fühlbar in unseren hiesigen Blättern. Die freudige Erhebung der letzten Tage ist aus der Presse geschwunden, und die Zeitungen sind ein getreues Abbild unserer leeren Straßen und der allgemeinen gedrückten Stimmung. Die Abzeichen der Trauer an den Kleidern sind dem militärischen Befehl gewichen, dafür haben sie sich um so tiefer den Gesichtern aufgeprägt.

Eine fernere Folge der militärischen Verwaltung ist die häufige Confiscation der ausländischen Blätter. Gestern war das Mittagblatt Nr. 164 der Breslauer, ferner die Schlesische und die Neue Preuß. Zeitung confiscirt, heute ist die Breslauer Zeitung (Mittagblatt vom 10. und Morgenblatt vom 11.) und wahrscheinlich alle andern ausländischen Blätter demselben Schicksal erlegen.

Inzwischen aber wird der Ausnahmezustand, der alle Agitationen einstweilen verhindert, von der Regierung benutzt, um die Vorarbeiten zu den neuen Institutionen zu beenden und diese ins Leben zu rufen. Mit Graf Zamoyski, dem Chef des aufgelösten landwirthschaftlichen Vereins, werden seit einigen Tagen Unterhandlungen gepflogen, um ihn zur Uebernahme des Präsidiums im Staatsrathe und zum Beirathe bei der Bildung desselben zu bewegen. Wie man hört, verlangt Zamoyski freie Hand in der Berufung der übrigen Mitglieder dieses repräsentativen Körpers. Doch glauben wir nicht, daß ihm dies bewilligt werden dürfte. Seit noch längerer Zeit bemüht man sich in den Regierungskreisen, den Bruder des General Lewinski zur Uebernahme des Directorats in der Commission des Innern zu vermögen. Diese Acquisition wäre dem Lande zu wünschen

Von Verhaftungen wird viel gefabelt, doch geschehen sie so heimlich, daß Bestimmtes kaum zu erfahren ist. Allem Anscheine nach will die Regierung sich auf einige Zeit der Leiter der unleugbar gut organisirt gewesenen Temonstrationen bemächtigen, um ungestört die verheißenen Reformen ins Werk setzen zu können.

Markgraf Wielopolski, die Seele der jetzigen Regierung und der Mittelpunkt aller Aufregung und alles Hasses, fängt allmählich an, von den ruhigen Gemüthern als kräftiger Vertreter der inneren Wiedergeburt unseres Landes angesehen zu werden, und seine Aeußerung: „ich abonnire nicht auf Popularität, aber wohl auf die Zukunft", verdient Beachtung.

Der zweifelsohne von Wielopolski geschriebene oder doch von ihm inspirirte Artikel über die Auflösung des landw. Vereins, (S. Nr. 173 d. Z.) bezeichnet klar die Absichten der Regierung, d. h. Wielopolski's und allenfalls noch Funduklej's und Platonow's, welche im Vereine mit dem Markgrafen im Schlosse arbeiten. Dem Fürsten-Statthalter irgend einen Antheil an all diesen Arbeiten zuzuschreiben, wäre nach dem bisher Erfahrenen widersinnig.

So sehr befriedigend diese Erläuterung ist, so sehr ist zu bedauern, daß sie nicht der Auflösung des landwirthschaftlichen Vereins vorangegangen ist; die Aufregung und das Blutvergießen wären uns dadurch gespart worden.

Wir sind weit davon entfernt, mit der großen Menge Markgraf Wielopolski für die gefallenen Opfer verantwortlich zu machen, aber die Aufhebung des landw. Vereins an einem Tage, dem zwei Feiertage folgten, war ein Schritt, dessen traurige Tragweite hätte vorausgesehen werden müssen.

Die Affaire des 8. April selbst ist zweifelsohne von dem militärischen Theil der Regierung hastig benutzt worden, um die am 7. erlittene Beleidigung zu rächen. Aber wer ist dafür verantwortlich, daß der Fürst-Statthalter mit der Reitpeitsche drohend unter das Volk tritt und anstatt einer Anrede, die abgebrochenen Worte ausstößt: „Geht nach Hause", „geht schlafen", „ich werde schießen lassen." Wo die Person des Kaisers eine solche Vertretung hat, da darf man sich über Nichts mehr wundern.

Schließlich noch die Mittheilung, daß heute auf dem Krasinskischen und dem sächsischen Platz Lagerzelte errichtet worden sind; also ein Beweis, daß die militärische Besetzung dieser Plätze wohl noch lange fortdauern soll.

Man erzählt sich für gewiß, daß Muchanow und Abramowicz in Petersburg sich aufhalten sollen; ob wir diesen Einflüssen die strengen Maßregeln zu verdanken haben, bleibt dahingestellt.

Preußen.

Berlin, 13. April. [Amtliches.] Am Gymnasium zu Gütersloh ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Vorreiter als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Der Schulamts-Kandidat Dr. Joseph Hilgers ist als ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Trier angestellt worden. — Am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg ist der Schulamts-Kandidat Dr. Bertram als ordentlicher Lehrer angestellt worden. — Der Landgerichts-Assessor Radermacher in Trier ist zum Advokaten im Bezirke des königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Starke ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Suhl, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt worden. — Der Notariats-Kandidat Borren ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld ernannt worden. — Der Notariats-Kandidat van Aerßen ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Kirn, im Landgerichts-Bezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kirn, ernannt worden.

Durch allerhöchste Cabinetsordre ist bestimmt, daß auch die Offiziere des 1. Leib-Husarenregiments (Nr. 1) und die des 2. Leib-Husarenregiments (Nr. 2) zu der Pelzmütze den Reiherbusch nach der für das Garde-Husarenregiment ertheilten Probe zu tragen haben. Ferner sollen die Offiziere des 1. Garde-Ulanen-Regiments an den blauen Beinkleidern weiße, anstatt der bisherigen rothen Streifen tragen.

Der sechsmonatliche Unterrichts-Cursus für Offiziere auf der hiesigen königl. Central-Turnanstalt, ist mit dem heutigen Tage beendigt und kehren die betreffenden Offiziere nunmehr zu ihren resp. Truppentheilen zurück, um bei denselben als Lehrer bei den gymnastischen Uebungen der Unteroffiziere und Mannschaften verwendet zu werden.

Oesterreich.

Wien, 13. April. [Dementi.] Das heutige „Fremdenblatt" enthält im Nachtrag eine angeblich aus glaubwürdiger Quelle herrührende Nachricht über die Bewilligung eines verantwortlichen Ministeriums für Ungarn, über das Aufgeben des Verlangens nach einer Beschickung des Reichsrathes durch den Landtag u. s. w.

Wir sind in der Lage zu versichern, daß diese ganze Mittheilung jedes Grundes entbehrt. (W. Z.)

Italien.

Neapel, 7. April. [Das bourbonistische Complot.] Es ist der Regierung gelungen, ein weitverzweigtes bourbonistisches Complot zu entdecken und seine Ausführung zu vereiteln. Die gestern und vorgestern vorgenommenen Verhaftungen sind sehr zahlreich, und leider ist der Clerus stark darunter vertreten, da seine bedeutende Theilnahme an der Verschwörung, deren erste Fäden in Rom liegen, außer allem Zweifel ist. — Die Besatzung von Neapel wurde laut den neuesten Nachrichten (vom 9. April), die in Marseille am 12. eintrafen, um 10,000 Mann verstärkt. In der Stadt herrscht Ruhe, doch haben einige Weiberkrawalle am 8. stattgefunden. Weiber der Chiaja nämlich, deren Männer oder Söhne als bourbonistische Affiliirte eingezogen worden, machten Versuche, die Gefangenen zu befreien; es kam zu einigen Messerstichen, doch wurde der Schwarm ohne Mühe zu Paaren getrieben. Nach Aversa wurde ein Bataillon Nationalgarde geschickt. Die Abruzzen sind ruhig geblieben, und die „Gazzetta Uffiziale" ist in Stand gesetzt, zu melden, daß nur in einigen Ortschaften des Südens Aufstands-Versuche vorkamen. Die Verhaftung des Bischofs Trotta wird bestätigt. — Aus Neapel, 6. April, wird dem „Journal des Debats" über die bourbonistischen Putsche folgendes Näheres geschrieben: „Franz II. hatte vor vierzehn Tagen zwei Briefe an den Herzog von Cajaniello mit Weisungen für den Aufstnnd gerichtet. Da Herrn Spaventa diese Briefe bereits von Rom aus signalisirt waren, so belegte er sie mit Beschlag, ließ im Statthaltereirathe dieselben öffnen, in aller Form Rechtens ein Protokoll über diese Briefe aufnehmen, dieselben wieder versiegeln und dann durch die Post an ihre Adresse abgeben. Der Herzog befolgte getreu die Befehle des Königs Franz II. und übermachte mehreren Bischöfen beträchtliche Geldsummen, darunter dem Bischofe in partibus Msgr. Trotta. Dieser schrieb einen Brief an den General Bosco, wovon Herr Spaventa sich den eigenhändig von Trotta geschriebenen Entwurf zu verschaffen wußte. In diesem Schreiben meldet Msgr. Trotta, es seien von den beurlaubten und entlassenen Soldaten 12,000 Mann angeworben, er habe bereits 5300 Ducati an dieselben ausbezahlt, und die Bewegung, die ursprünglich am 3. April habe losgehen sollen, sei um einige Tage verschoben worden. Aus anderen Actenstücken war Herr Spaventa unterrichtet, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. um 4 Uhr losgeschlagen werden solle, und zwar würden die Verschworenen nach der Kaserne der Granili zielen, um sich dort mit den Soldaten zu vereinigen, die 6000 Stück Gewehre in Empfang nehmen sollten, welche in der Marinella ausgeschifft würden; zugleich wolle man sich der sechs Kanonen am Molo bemächtigen, welche der Nationalgarde gehören. Die Kerkermeister des Central-Gefängnisses (der sogenannten Vicaria) waren im Complotte und sollten alle Gefangenen loslassen. Sie wurden sammt und sonders rechtzeitig verhaftet und durch Gendarmen ersetzt. Mehrere Pfarrer in der Umgegend hatten sich verpflichtet, die Sturmglocke ziehen, die weiße Fahne auf den Kirchthürmen aufhissen zu lassen und an die Stadtgardisten (guardie urbane), so wie an die „Indultati", welche Liborio Romano in die Nationalgarden der kleinen Städte hat aufnehmen lassen, Geld zu vertheilen; diese Leute sollten als Bürgergarden der umliegenden Orte mit dem Rufe: „Es lebe Franz II.!" auf Neapel rücken. Spaventa's Umsicht, die begeisterte Energie der Nationalgarde und eine mobile Colonne von drei Bataillonen, wovon das eine nach Portici, das andere nach Poggio Reale, das dritte nach Capo di Monte rückte, haben in Neapel und den umliegenden Orten der ernstlichen Störung der Ruhe vorgebeugt. Blos der Pfarrer von Cisterna ließ Sturm läuten und „Franz II. hoch!" rufen, als die Nationalgarde heranzog, die ihn sofort festnahm. Die Feuersbrunst des Albergo dei Poveri, welche die Verschworenen angelegt, wurde gelöscht, bevor sie um sich griff; das Tabaks-Depot jedoch brannte vollständig nieder. Schon hatte am Ostersonntage in Castiglione-Messermarino im Districte Vasto in den Abruzzen eine Bande bourbonistischer Soldaten die Bewegung mit Plünderung und Mord begonnen. Der Anführer der Nationalgarde, dessen Sohn, so wie der Bürgermeister und dessen Vater, endlich auch der Richter des Ortes wurden niedergemetzelt; mehrere der wohlhabendsten Bürger wurden verwundet und der Erzpriester von Castiglione, während er Frieden am Altare predigte, tödtlich getroffen. Eine Compagnie italienischer Truppen traf von Isernia zu spät ein, doch gelang es ihr noch, die Verbrecher festzunehmen. In Vico hatten Offiziere eine Schilderhebung versucht, die jedoch auf der Stelle von Truppen, die aus Foggia herzueilten, erstickt ward. In Neapel herrscht überall Freude, und von allen Balconen weht die Tricolore. Die Energie der Regierung hat einen vortrefflichen Eindruck gemacht, die liberale Partei schloß sich fester an einander.

Frankreich.

Paris, 11. April. Franz Pulszky hatte an den Baron Vay geschrieben, um von diesem einen ihm als Deputirten zukommenden Freibrief zugeschickt zu erhalten. Es scheint, daß der ungarische Kanzler das Gesuch dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überantwortet hat. Wenigstens ist dem ungarischen Staatsmanne auf dem Wege der preußischen Gesandtschaft allhier durch das auswärtige Ministerium in Wien die Antwort zu Theil geworden, daß der verlangte Geleitschein nicht verabfolgt werden könne, und daß Pulszky sich selbst die Folgen seiner unbefugten Heimkehr zuzuschreiben haben werde. Der ungarische Reichstag beabsichtigt, aus Pesth hierher gelangten Berichten zufolge, den Grafen Rechberg der Mühe, Geleitscheine an die ungarischen Flüchtlinge zu ertheilen, zu überheben. (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 11. April. [Französischer Kummer.] Man glaubt hier nicht an die von Paris aus angekündigte Visite des Kaisers beim Könige der Belgier. Die beiden Höfe stehen nicht in den freundlichsten Beziehungen. In Paris wird König Leopold beschuldigt, die Animosität des englischen Hofes durch seine Einflüsterungen zu nähren. Eben so wirft man in Paris dem berliner Cabinette vor, den russischen Hof gegen Frankreich einnehmen zu wollen. Auch sollen es angeblich preußische Eingebungen sein, welche den Zaren veranlaßt haben, den Polen gegenüber wieder strenger zu verfahren. Man ist in Paris sehr gegen Berlin verstimmt, und Graf Pourtales wird interessante Aufklärungen über diesen Gegenstand zu machen haben. Napoleon III. hat seit seiner Thronbesteigung keine solche Furcht vor einer Coalition gehabt, als in diesem Augenblicke. Ich habe den Brief einer Person vor Augen, welche Gelegenheit hat, Napoleon III. oft zu sehen, worin von der „tristesse", vom „air soucieux" gesprochen wird, die man am Kaiser bemerkt. Die Ereignisse von Polen können, so fürchtet man, in den Tuile-

Mächte, wie zu einer Revolution führen. Man war auch niemals so freigebig mit Empfehlungen zur Mäßigung in den Tuilerien, als in diesem Augenblicke. Victor Emanuel und Cavour werden bestürmt mit Rathschlägen, sich zu mäßigen, desgleichen Oesterreich, ebenso wird Rußland dringend eingeladen, die Bahn der Zugeständnisse und Reformen ja nicht zu verlassen. Auf der anderen Seite müssen die Czartoryski, die Mieroslawski und die ungarischen Führer ähnliche Predigten anhören. Die Auflösung der agronomischen Gesellschaft ist gegen den ausdrücklichen Rath Napoleon's III. vorgenommen worden. Graf Kisselew kündigte nämlich dem Kaiser den Entschluß seiner Regierung, diese Gesellschaft beseitigen zu wollen, schon vor mehreren Tagen an. Das französische Staats-Oberhaupt rieth von der Maßregel ab, weil dieselbe den Zaren um den guten Eindruck bringen müsse, der durch seine früheren Zugeständnisse hervorgerufen worden sei. (K. Z.)

— Die Herzogin von Hamilton, geborne Prinzessin Marie von Baden, hat sich vor einiger Zeit zum Kaiser begeben, um diesem die Eröffnung zu machen, daß sie sich zu ihrem Bedauern genöthigt sehe, nicht mehr in den Tuilerien zu erscheinen; die von der Regierung ihres geliebten Vetters dem Papste gegenüber beobachtete Politik widerstreite ihrer religiösen Ueberzeugung, und ihr Erscheinen in den Tuilerien würde ihr Gewissen wie eine Billigung dieser Politik drücken. Der Kaiser nahm sie am Arm und führte sie, ohne ein Wort zu sagen, in die Gemächer der Kaiserin. „Hören Sie doch, was mir Marie so eben sagte." Die Herzogin von Hamilton wiederholte, was sie dem Kaiser gesagt, und fügte hinzu, daß ihre Gefühle für die Kaiserin darum nicht minder warm seien, und daß sie, wenn die Kaiserin es gestattete, diese besuchen wollte, wenn es ihr auch versagt wäre, bei den öffentlichen Empfangs-Gelegenheiten zu kommen. „Liebe Herzogin", erwiderte die Kaiserin, „ich bin von den Gefühlen, die Sie für mich an den Tag legen, sehr gerührt, muß Ihnen aber bemerken, daß den, welcher nicht zu meinem Manne, nicht zum Kaiser gehen will, auch die Kaiserin nicht empfangen kann." Der Diplomat fügt hinzu, er habe diese Anekdote aus dem Munde einer Person, welcher sie die Kaiserin selbst erzählt habe. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 7. April. [Actenstücke.] Ich bin heute in Stand gesetzt, Ihnen in Folgendem drei Actenstücke: die sardinische Notification an den Bundesrath, betreffend die Constituirung des italienischen Königreichs, die Antwort des Bundesraths und den Protest Cavours gegen die turiner „Gazetta Militare" ihrem vollen Wortlaut nach mitzutheilen.

Herr Bundespräsident! Das Nationalparlament hat ein, auch von Sr. Majestät dem König von Sardinien sanctionirtes Gesetz erlassen, kraft dessen Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt. Dadurch wird feierlich und nach den constitutionellen Rechtsformen die Neugestaltung einer Nation ausgesprochen (consacré), die als solche von nun an von Europa anerkannt werden wird. — Der Sympathien der aufgeklärtesten Völker sich erfreuend, nimmt Italien nunmehr einen Platz unter den Mächten ein, in der Zuversicht, ein Element mehr für die allgemeine Ordnung und Sicherheit zu werden.

Indem der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. im Auftrage seiner Regierung der angenehmen Pflicht sich entledigt, Sr. Excell. dem Herrn Bundespräsidenten Knusel dieses wichtige Ereigniß zu notificiren, schätzt er sich glücklich, die Zuversicht aussprechen zu können, daß beim schweizerischen Bundesrathe die gleichen guten Gesinnungen walten werden, wie bei der Regierung des Königs. Hierfür bürgen ihm auch, außer den vielen gemeinschaftlichen Interessen, welche die beiden Länder in der Gegenwart und für die Zukunft mit einander verbinden, die hochherzigen Gesinnungen des Schweizervolkes, das so fest am Principe der Unabhängigkeit festhält, diesem Principe, auf welches die Regirrung des Königs ebenfalls sich gründet.

Der Unterzeichnete benutzt den Anlaß dieser Mittheilung, Sr. Excellenz dem Herrn Bundespräsidenten die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung zu erneuern.

Bern, den 23. März. Jocteau.

Herr Gesandter! Mit Note vom 23. dieses hat Herr Commandeur Jocteau uns in Kenntniß gesetzt, daß das Nationalparlament ein, auch von Sr. Majestät dem König von Sardinien sanctionirtes Gesetz erlassen hat, kraft dessen Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt.

Indem wir Ihnen hiermit die Note in Abschrift übermachen, ertheilen wir Ihnen den Auftrag, unsererseits der Regierung des Königs Victor Emanuel diese gefällige Mittheilung zu verdanken, so wie auch die Befriedigung auszusprechen für die freundschaftlichen Gesinnungen, welche die Regierung Sr. Majestät bei diesem Anlasse gegen die Schweiz geäußert hat. Diese werde nicht ermangeln, von ihrer Seite mit loyaler Gesinnung das Ihrige beizutragen, um die alten freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarländer auch bei veränderten staatlichen Verhältnissen zu erhalten und immer mehr zu befestigen.

Bern, den 29. März 1861. Bundespräsident Knusel.

Herr Bundespräsident! Da bei der letzten Zusammenkunft, welche ich mit Ew. Excellenz zu haben die Ehre hatte, von einem Artikel die Rede war, der in einem turiner Militär-Journal erschienen ist, so glaube ich Ihnen mittheilen zu sollen, was mir darüber so eben vom Herrn Grafen Cavour geschrieben wird:

„Ich beeile mich, Sie zu benachrichtigen, daß die „Gazetta Militare" aus freiem Willen die Ausdrücke berichtigt hat, welche einen so unangenehmen Eindruck in der Schweiz hervorgebracht hatten.

Sie werden der schweizer Bundes-Regierung bemerken, daß das gedachte Blatt durchaus keinen officiellen Charakter hat, und daß es dessen Redacteur unbenommen ist, auf seine Gefahr hin albern zu sein (d'être absurde)."

Diesen Anlaß benutze ich gern, Sr. Excellenz dem Herrn Bundes-Präsidenten die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Bern, den 29. März 1861. Jocteau.

Großbritannien.

London. [Die Anerkennung des Königreichs Italien.] Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht folgende Correspondenz:

Der Marchese d'Azeglio an Lord John Russell.

London, 19. März 1861.

Mylord! Das National-Parlament hat das Gesetz, kraft dessen Se. Majestät Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt, votirt und der König, mein erhabener Gebieter, dasselbe sanctionirt. Die verfassungsmäßige Gesetzlichkeit hat somit dem Werke der Gerechtigkeit, welches Italien sich selbst wiedergegeben hat, die Weihe ertheilt. Von diesem Tage an erklärt Italien angesichts der Welt laut sein eigenes Dasein. Es verkündigt feierlich das ihm gebührende Recht, frei und unabhängig zu sein, ein Recht, welches es auf dem Schlachtfelde und im Rathe Europa's behauptet hat. England, welches seine Wohlfahrt der Anwendung derselben Grundsätze verdankt, die uns leiten, wird, davon bin ich überzeugt, mit günstigem Auge sehen, wie sich eine Nationalität, welcher das Volk des vereinigten Königreichs hochherzige Sympathien bezeigt hat, officiell constituirt und sich Europa zu erkennen giebt. Ich bin von der Regierung des Königs beauftragt, dieses denkwürdige Ereigniß Ew. Excellenz in Ihrer Eigenschaft als erster Staats-Secretair des Auswärtigen für das vereinigte Königreich Großbritannien und Irland amtlich anzuzeigen. Diese große Thatsache hat eine Wichtigkeit, welche Ew. Excellenz leicht zu würdigen wissen wird. Die Erfahrungen der Vergangenheit erlauben mir, zu hoffen, daß die Mittheilung, welche Ihnen zu machen ich die Ehre habe, Ihnen, so wie Ihren Collegen, dieselbe Befriedigung gewähren wird, welche ich empfinde, indem ich dieselbe an Sie richte.

Ich bitte 2c. V. E. d'Azeglio.

Lord John Russell an den Marchese d'Azeglio.

Auswärtiges Amt, 30. März 1861.

Herr Marchese! Ich habe die Ehre gehabt, Ihren Brief vom 19. d. M, zu erhalten, welcher mich davon in Kenntniß setzt, daß das National-Parlament ein Gesetz, kraft dessen Se. Majestät Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt, votirt und der König, Ihr erhabener Gebieter, dasselbe sanctionirt hat. Nachdem ich Ihre Mitheilung Ihrer Majestät der Königin vorgelegt habe, ist mir befohlen worden, Ihnen anzuzeigen, daß Ihre Majestät, nach dem Grundsatze handelnd, die Unabhängigkeit der Nationen Europas zu achten, Sie als Gesandten Victor Emanuel's II., Königs von Italien, empfangen wird. Instructionen in diesem Sinne werden Sir James Hudson, dem außerordentlichen Gesandten Ihrer Majestät am turiner Hofe, ertheilt werden.

Ich bitte Sie 2c. J. Russell.

Lord John Russell an Sir J. Hudson.

Auswärtiges Amt, 1. April 1861.

Sir! Ich übersende Ihnen hiermit die Abschrift eines Briefes des Marchese d'Azeglio, welcher die Anzeige enthält, daß das National-Parlament ein Gesetz, kraft dessen Se. Majestät Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" annimmt, votirt und der König dasselbe sanctionirt hat, so wie außerdem eine Abschrift meiner Antwort, in welcher ich mittheile, daß die Königin ihn als Gesandten Victor Emanuel's II., „Königs von Italien" empfangen werde. Sie werden keine neuen Beglaubigungsschreiben nöthig haben.

Ich bin 2c. J. Russell.

Parlamentsverhandlungen am 9. April. Im Oberhause, (das seine erste Sitzung nach Ostern hält) sagt Lord Ellenborough, daß eine Stelle in der vom Unterstaatssekretär des Auswärtigen über den holsteinisch-dänischen Budgetstreit gegebenen Erklärung sowohl in Dänemark wie in Holstein falsch verstanden worden sei; der edle Lord werde wohl gern die Gelegenheit zur Aufhellung des Mißverständnisses ergreifen. — Lord Wodehouse: Ich bin dem edlen Lord sehr verbunden, daß er mir diese Gelegenheit bietet. Der ursprüngliche Vorschlag Dänemarks war, daß das Abkommen nur auf den holsteinischen Beitrag nach dem Jahre 1862 Anwendung finden solle, aber in Folge eines nachherigen Zugeständnisses sollte Holstein das Recht haben, über den vor 1862 zu zahlenden Beitrag sein Votum abzugeben. Dies ist die Angabe, die ich gemacht habe. In Dänemark und Holstein aber glaubte man, ich hätte gesagt, daß das Budget der ganzen dänischen Monarchie den holsteinischen Ständen vorgelegt werden solle — was ein sehr außerordentlicher Vorschlag sein würde. Ich kannte sehr wohl den Rath, welchen die Regierung Englands, so wie die Rußlands und Frankreichs mit Bezug auf die holsteinsche Quote der dänischen Regierung gegeben hatte, und konnte daher unmöglich Ihren Lordschaften mittheilen, daß die dänische Regierung in einen Vorschlag ganz anderer Art gewilligt habe. Das Mißverständniß entsprang offenbar daraus, daß ich ein Wort gebrauchte, das an sich vielleicht ungenau sein mochte, aber im Zusammenhang mit dem ganzen Satz genommen, Niemanden hätte irre leiten sollen. — Der edle Lord verliest sodann den vielbesprochenen 13. Paragraphen des Provisoriums für Holstein, und sagt: Dies war der vom König von Dänemark unterbreitete Vorschlag. Aber es hat ein Mißverändniß über den Gegenstand stattgefunden. Die Ihrer Majestät Regierung zugekommene Mittheilung lautete dahin, daß, während das Budget für 1861—62 den holsteinischen Ständen anfangs nicht zur Billigung vorgelegt werden sollte, die dänische Regierung nachher sich bereit erklärte, es vorzulegen. Die dänische Regierung erklärte, daß sie von Anfang an die Absicht gehabt habe, die Quote für 1861—1862 den Ständen zur Erwägung (consideration) unterzubreiten, und daß über diesen Punkt eine falsche Auffassung (misapprehension) stattgefunden habe. Eine hierüber von der dänischen Regierung abgegebene Erklärung ist, laut Zeitungsberichten, von den Ständen nicht genügend erachtet worden, allein wir haben darüber keine amtliche Kunde, und ich kann daher nicht sagen, wie weit dies wahr ist. Ich bedaure, wenn ich durch einen unklaren Ausdruck in Jemand die Vermuthung hervorbrachte, daß die Thatsachen sich anders verhielten als sie sich in Wirklichkeit verhalten; aber ich bin gewiß, daß diejenigen unter Ihren Lordschaften, die dem holsteinischen Streit einige Aufmerksamkeit geschenkt haben, wissen müssen, daß es bei dem Umfang der Aktenstücke aller Art — Erklärungen, Proklamationen, Resolutionen und was nicht Alles mehr — kein Wunder gewesen wäre, wenn ich eine Unrichtigkeit (inaccuracy) begangen hätte, obgleich ich nicht zugebe, daß ich irgend eine beging. (Hört! hört!) Erlauben Sie mir noch die Hoffnung auszusprechen, daß gemäßigte Rathschläge noch immer obsiegen und daß diese Streitigkeiten noch gütlich geschlichtet werden können. (Hört! Hört!) Lord Ellenborough denkt, daß der edle Lord Unterstaatssecretär sich gar nichts vorzuwerfen, sondern bei jener ersten Veranlassung so ausgedrückt habe, daß seine Worte, im Zusammenhang gelesen, nicht mißverstanden werden konnten. Hoffentlich werde J. Majestät Regierung dem Bundestage, und der preußischen Regierung insbesondere, auf das ernstlichste vorstellen, daß die Integrität und Unabhängigkeit der dänischen Gebiete aufrecht erhalten werden müssen, und daß der Frieden Europas nicht gestört werden darf. (Hört! hört!) In mehreren Theilen Europas — in Italien, in Ungarn und in Polen — erhöben sich Umstände, die zu innern Schwierigkeiten in der Regierung der genannten Länder führen könnten, aber es sei durchaus nichts vorhanden, was einen gerechten Kriegsgrund geben könnte, und wehe der Macht, die zuerst Krieg begönne. (Hört! hört!)

Im Unterhause zeigt H. Berkeley an, daß er in 14 Tagen seine Ballot-Bill einbringen wird. (Lachen und hört! hört!)

Breslau, 14. April. Gestohlen wurden: Gartenstraße 19, mehrere silberne Eßlöffel und circa 100 Stück dergleichen Theelöffel, sämmtlich gez. H. M.; Kleine Feldgasse 8, 8½ Thlr. baares Geld; auf der Neuen-Sandstr. eine Radwer, welche ein Landmädchen kurze Zeit in der Nähe der Leichnamsbrücke unbeaufsichtigt hatte stehen lassen.

Verloren wurden: ein schwarzer Schleier und eine weiße Blondenhaube mit schottischem Bande.

Gefunden wurden: Ein Hundemaulkorb mit Messingdraht, und ein Stubenschlüssel.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 4 todtgeborener Kinder 39 männliche und 47 weibliche, zusammen 86 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgem. Kranken-Hospital 7, im Hospital der barmherzigen Brüder 2, im Hospital der Elisabetinerinnen 4 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person. (Pol.-Blatt.)

○ **Breslau,** 15. April. [Duell.] Gestern, Sonntag den 14ten, Morgens fand ein Duell zwischen zwei Offizieren der hiesigen Garnison statt. Der Eine derselben erhielt einen Schuß in den Unterleib und wurde alsbald in das Lazareth gebracht.

Oppeln, 5. April. [Personalien.] Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat dem Kreis-Thierarzte Mersiva zu Leobschütz in Anerkennung seiner langjährigen und erfolgreichen Bemühungen um Förderung der Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. April, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¾ gemeldet. Die Rente begann zu 67, 45, wich auf 67, 40, hob sich als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % höher, 91⅞, eingetroffen waren, auf 67, 57 und schloß wenig fest zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 50. 4½prz. Rente 95, —. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 456. Credit-mobilier-Aktien 648. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 13. April, Nachm. 3 Uhr. Consols 91¾. 1proz. Spanier 41⅞. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81½. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 91. — Silber 60⅞. Der gestrige Wechsel-Cours auf Wien war 15 Fl. 58 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 8¼ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,158,340 Pfd., der Metallvorrath 13,122,432 Pfd. St.

Wien, 13. April, Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5prz. Metall. 63, 40. 4½proz. Metall. 53, 75. Bankaktien 710. Nordbahn 203, 50. 1854er Loose 84, 80. National-Anlehen 75, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 275, —. Creditaktien 158, —. London 150, 75. Hamburg 113, —. Paris 59, 70. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 187, —. Neue Loose 113, 50. 1860er Loose 80, 50.

Frankfurt a. M., 13. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft. Oesterreich. Effekten etwas matter. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 127⅛. Wiener Wechsel 77⅛. Darmst. Bank-Aktien 177. Darmst. Zettelbank 232. 5proz. Metall. 40½. 4½proz. Metall. —. 1854er Loose 55¾. Oest. National-Anleihe 48⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 214. Oesterr. Bank-Antheile 542. Oesterr. Credit-Aktien 120½. Neueste österr. Anleihe 53¼. Oesterr. Elisabetbahn 117. Rhein-Nahe-Bahn 23⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99¼.

Hamburg, 13. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt bei gänzlicher Geschäftslosigkeit. Schluß-Course: National-Anleihe 49. Oesterr. Credit-Aktien 50¾. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87¼. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 13. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr stille. Roggen loco und ab auswärts sehr stille. Oel pr. Mai 23⅜—¼, pr. Oktober 24½. Kaffee nur kleines Consum-Geschäft. Zink stille.

Liverpool, 13. April. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest.

Berliner Börse vom 13. April 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	97 bz.
dito 1859	5	105½ bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	86½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ bz.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	101⅝ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. .	3½	90¾ bz.
dito dito	4	100½ bz.
Pommersche	3½	86¾ bz.
dito neue	4	97 bz.
Posensche	4	100¾ G.
dito	3½	94½ G.
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz.
Pommersche	4	96¼ bz.
Posensche	4	92 bz.
Preussische	4	95½ bz.
Westf. u. Rhein. .	4	96 B.
Sächsische	4	96¾ bz.
Schlesische	4	95¾ bz.
Louisdor	—	109 5/12 bz.
Goldkronen	—	9. 5 B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	41½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	55 G.
dito neue 100-fl.-L.	—	50 bz.
dito Nat.-Anleihe .	5	49⅜ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe ..	5	100¾ bz.
dito 5. Anleihe ...	5	86¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78¼ à ½ bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe ...	4	— — —
dito III. Em.	4	85 etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	90 B.
dito à 300 Fl. .	5	92 B.
dito à 200 Fl. .	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr. ...	—	47¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld. ...	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	20 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	77½ B.
Berg.-Märkische	—	4	87½ bz.
Berlin-Anhalter .	6½	4	114 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	112¾ bz
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	abgst. 133¼ bz.
Berlin-Stettiner .	6⅙	4	109¼ bz. (i. D.)
Breslau-Freibrg.	5½	4	94¼ bz.
Cöln-Mindener ..	—	3½	135½ bz
Franz.St.-Eisenb.	—	5	120 à 119¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	126¼ B.
Magd.-Halberst. .	18⅔	4	216 B.
Magd.-Wittenbrg.	—	4	37¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	98½ B., 98 G.
Mecklenburger ..	2⅛	4	46 bz u. B.
Münster-Hammer	4	4	93¾ B.
Neisse-Brieger ..	2⅓	4	48 B.
Niederschles. ...	4	4	95¼ G.
N.-Schl.-Zweigb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	43¼ bz. u. B.
dito Prior. ...	—	4½	101 G.
Oberschles. A. ..	7 7/15	3½	118 bz.
dito B. ..	7 7/15	3½	106¾ B.
Oberschles. C. .	7 7/15	3½	118 bz.
dito Prior A. .	—	4	— — —
dito Prior B. .	—	3½	80½ G.
dito Prior C. .	—	4	— — —
dito Prior D. .	—	4	88 G.
dito Prior E. .	—	3½	76½ bz.
dito Prior F. .	—	4½	94⅞ B.
Oppeln-Tarnow.	⅓	4	32 B.
Prinz-W. (St.-V.)	—	4	51¾ bz.
Rheinische	—	4	78 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior ...	—	4	85½ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	81 G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	— — —
Starg.-Posener ..	3½	3½	82½ B.
Thüringer	6½	4	104¼ bz.
Wilhelms-Bahn .	—	4	32 B.
dito Prior ...	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	86 G.
dito Prior St.	—	4½	73 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	—	4	82½ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	63 G.
Bremer "	5	4	98½ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	40½ B.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	93½ G. (excl. D.)
Darmst. (abgest.)	4	4	70¼ G.
Dess. Creditb.-A.	0	4	13½ à ¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	80½ bz.
Genf. Creditb.-A.	0	4	22 B. (excl. D.)
Geraer Bank ...	4	4	67 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	85½ etw. bz. u. G.
" Ver. "	4 11/12	4	99¾ B.
Hannov. "	—	4	91 G.
Leipziger "	3	4	58 G. (excl. D.)
Luxembrg. "	—	4	77 G. (excl. D.)
Magd. Priv. "	3⅔	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	66¾ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	16½ G.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	51¼ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	81¼ etw. bz.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	121½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78 B.
Thüringer Bank	2½	4	52½ bz.
Weimar. Bank ..	4	4	73 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¼ bz.
dito	2 M.	140⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150 bz.
dito	2 M.	149½ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	65⅜ bz.
dito	2 M.	65⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M. ...	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	94¼ bz.
Warschau	8 T.	86 B.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 13. April. Der Börse fehlte heute eine mit Bestimmtheit hervortretende Tendenz, im Durchschnitt läßt sich aber sagen, daß die Haltung eher matter war. Das Geschäft war jedoch so beschränkt, daß den etwa vorhandenen Tendenzen die Gelegenheit fehlte, sich geltend zu machen. — Wiener Notirungen und die Abwesenheit neuerer ungünstiger Nachrichten begünstigten Zurückhaltung auf Seiten der Verkäufer, andererseits war wieder die Kauflust so wenig angeregt, daß Verkaufsanträge, soweit solche vorhanden waren, zu den letzten Notirungen, zuweilen selbst etwas unter diesen, nur schwer ausgeführt werden konnten. Etwas lebhafterer Umsatz war nur in einigen kleinen Coulissenpapieren, namentlich in Mastrichter Eisenbahn- und Dessauer Creditaktien. Die meisten andern Effekten waren ohne Leben, österreichische fest, obgleich eine wiener Depesche meldete: „Anfangs wegen Ungarn belebt, später flauer durch warschauer und pariser Nachrichten". — Der Geldmarkt war unthätig, mit 2¾ % war für bestes Bankier-Papier leicht anzukommen.

In Eisenbahn-Aktien war das Geschäft schleppend, der Verkauf in den meisten Fällen schwierig. Fester waren Oberschlesische. Die Reaktion gegen den gestern am Schluß künstlich geschaffenen Druck sprach sich in einem um ½ % erhöhten Geldcourse (118) aus. Sonst behaupteten sich die gestrigen Course nur in wenigen Fällen.

In Wechseln erlangten die Umsätze keine Bedeutung. Holland und Bancy ließen sich haben wie begeben, in langen Sichten blieb eher Material am Markte; London erhielt sich verkäuflich, Paris war flau. Wien war zu den um ⅜ Thlr. herabgesetzten Coursen gesucht und mag vereinzelt selbst etwas über Notiz erzielt haben; gegen gestern reducirt sich der Rückgang um etwa ⅛ Thl. Für Augsburg und Frankfurt in langen Sichten blieb Geld. Petersburg wich um ¼ und war ohne Frage. Warschau war ¼ herabgesetzt angetragen (86), man will auch darunter gehandelt haben. Bremen ließ sich ⅛ erhöht begeben. (B. u. H. Z.)

Berlin, 13. April. Weizen loco 68—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., 81—82pfd. nakler 76 Thlr., 80—81pfd. geringer bunt poln. 72 Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80—81pfd. 44 Thlr., 82pfd. 44¾ Thlr. ab Kahn, 81—82pfd. 45⅛ Thlr. ab Bahn, pr. 2000 Pfd. bez., April und Frühjahr 43⅝—44½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 44—45—44⅞ Thlr. bez. und Gld., 45 Thlr. Br., Juni-Juli 44⅝—45½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 45—45½ Thlr. Br. und Gld., — Gerste, große und kleine, 37—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 Thl., Lieferung pr. Frühjahr 23¾ Thlr. bez., Mai-Juni 24¼—½ Thlr. bez., Juni-Juli 25 Thlr. bez., Juli-Aug. 25½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 40—50 Thlr. — Rüböl loco 10¾ Thlr. bez., April und April-Mai 10⅔ Thlr. bez. und Gld., 10¾ Thlr. Br., Mai-Juni 10 17/24—¾ Thlr. bez. und Br., 10 17/24 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 11⅓—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅓—⅜ Thlr. bez., April und April-Mai 19⅝—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 19¾—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20—1/24 Thlr. bez., 20 1/12 Thlr. Br., 20 Thlr. Gld., Juli-Aug. 20¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., 20⅜ Thlr. Br., Aug.-Sept. 20 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 19½—7/12 Thlr. bez. und Br., 19½ Thl. Gld., Okt.-Novbr. 18½ Thlr. bez.

Weizen wiederum billiger erlassen. Roggen loco wurde zu ziemlich unveränderten Preisen mäßig umgesetzt; Termine anfangs flau, besserten sich bald in Folge bedeutender Nachfrage und schließen nach lebhaftem Handel wesentlich höher. Gekündigt 10,000 Ctnr. — Rüböl auf nahe Lieferung fest behauptet und pr. Herbst bei kleinem Handel etwas besser bezahlt. Spiritus eröffnete in matter Haltung, besserte sich dann unter dem Einfluß der Steigerung der Roggenpreise und schließt fest. Gekündigt 60,000 Quart.

≌ **Breslau,** 15. April. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Offerten von Bodenlägern, matte Haltung in allen Getreidekörnern und geringe Kauflust, in Preisen ziemlich unverändert. — Oelsaaten ohne Aenderung im Werthe, Stimmung etwas fester. — Kleesaaten behauptet bei kleinem Umsatz. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 19⅓, April 19⅙ B. u. G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen .	80 84 88 92	Winterraps . .	75 78 80 84 87
Gelber Weizen .	75 80 84 89	Winterrübsen	70 75 78 80 82
Brenner-Weizen .	60 65 70 72	Schlagleinsaat	70 75 80 85 93
Roggen	56 58 60 62		Thlr.
Gerste	45 48 52 54		
Hafer	28 30 32 33	Rothe Kleesaat	10 12 13½ 14½ 15¾
Kocherbsen . .	58 60 62 64	Weiße dito	7 10 14 17 20
Futtererbsen . .	50 52 54 56	Thymothee . .	9 10 10½ 11 11⅙
Wicken	42 45 47 50		

Theater-Repertoire.

Montag, den 15. April. (Kleine Preise.) Zum 11. Male: **„Der Goldbauer."** Original-Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Dinstag, den 16. April. (Kleine Preise.) **„Fidelio."** Oper in 2 Akten, nach Bouilly und Sonnleithner von Treitschke. Musik von Beethoven

O. Oppeln, den 17. und 18. IV. Rec. III. Gr. [3109]

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.